

„Waggel-Jan“ will Wacholderhain helfen

NATUR Neue Keimlinge aus den Niederlanden könnten altes Gelände bei Haselünne wieder verjüngen

Passanten in der Innenstadt von Haselünne und Spaziergänger beim dazwischenliegenden Wacholderhain staunten nicht schlecht über den seltsamen Mann. Mit zotteligen Haaren unter dem schweren grauen Filzhut, beängigt mit einem langen Wollmantel, in der Hand einen derben Knotenstock, so war „Waggel Jan“ in der Hase-Stadt unterwegs.

HASELÜNNE/HHB – Der Besucher aus den Niederlanden, dessen Name auf Drents Platt „Wagholder-Jan“ bedeutet, brachte besondere Nachrichten in seiner Feltasche: Die Stiftung „Veldwerk Nederland“, eine Vereinigung für Natur und Kultur in den Niederlanden, interessiert sich für die Entwicklung des Haselünner Wacholderhains. Wichtiger noch: In der Nachbarprovinz Drenthe demnächst anlaufende Versuche könnten über die Grenze hinweg entscheidende Hinweise geben für eine dringend notwendige Verjüngung des bekannten Naturschutzgebietes an der Hase.

Der schon seit 1937 besonders geschützte Wacholderhain in einem 60 Hektar großen alten Weidegebiet stirbt nämlich langsam aber sicher ab. Es gibt in Haselünne – wie überall in Mitteleuropa – seit Jahrzehnten keine nach-



Dass es um den Haselünner Wacholderhain nicht gut steht, davon überzeugten sich jüngst „Waggel Jan“ (rechts) und Ernst Plenz von der örtlichen Bürgerinitiative. Die Niederländer können bei einer dringend notwendigen Verjüngung der Wacholderbüsche in der Landschaft vielleicht helfen.

FOTO: BECHTLUFT

80 bis 100 Jahre alt und ihre Samen verlieren immer mehr an Keimkraft. Gründe für die ausgebliebene Verjüngung lagen zunächst in der Veränderung der Nutzung der alten Hudelandschaft. Hinzu kommen aber nach Ansicht von Experten weitere

Gründe wie auch das zeitweilig massenhafte Auftreten von Wildkaninchen.

Extra für Wacholderkeimlinge angelegte Versuchsfelder sollen nun in der Drenthe bis zum Jahr 2009 wissenschaftlich ausgewertet werden, um die Zukunft des Wa-

cholderhains“ schilderte bei einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet die Bemühungen, durch Dauerbeweidung mit Schottischen Hochlandrindern und auch mit Wildpferden eine Verbuchung und Vergasung des

cholderhains“ schilderte bei einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet die Bemühungen, durch Dauerbeweidung mit Schottischen Hochlandrindern und auch mit Wildpferden eine Verbuchung und Vergasung des

DN 9.12.05



"Waggel-Jan" will Wacholderhain helfen

Natur Neue Keimlinge aus den Niederlanden könnten altes Gelände bei Haselünne wieder verjüngen

Passanten in der Innenstadt von Haselünne und Spaziergänger beim dortigen Wacholderhain staunten nicht schlecht über den seltsamen Mann. Mit zotteligen Haaren unter dem schweren grauen Filzhut, behängt mit einem langen Wollmantel, in der Hand einen derben Knotenstock, so war "Waggel Jan" in der Hase-Stadt unterwegs.

Haselünne/HHB – Der Besucher aus den Niederlanden, dessen Name auf Drents Platt "Wacholder-Jan" bedeutet, hatte besondere Nachrichten in seiner Feleltasche: Die Stiftung "Veldwerk Nederland", eine Vereinigung für Natur und Kultur in den Niederlanden, interessiert sich für die Entwicklung des Haselünner Wacholderhains. Wichtiger noch: In der Nachbarprovinz Drenthe demnächst anlaufende Versuche könnten über die Grenze hinweg entscheidende Hinweise geben für eine dringend notwendige Verjüngung des bekannten Naturschutzgebietes an der Hase.

Der schon seit 1937 besonders geschützte Wacholderhain in einem 60 Hektar großen alten Weidegebiet stirbt nämlich langsam aber sicher ab. Es gibt in Haselünne – wie überall in Mitteleuropa – seit Jahrzehnten keine nachwachsenden Keimlinge, keine "Wacholderbabys" mehr. Die in der Landschaft stehenden typischen Wacholderbüsche sind durchweg um die 80 bis 100 Jahre alt und ihre Samen verlieren immer mehr an Keimkraft. Gründe für die ausgebliebene Verjüngung lagen zunächst in der Veränderung der Nutzung der alten Hudelandschaft. Hinzu kommen aber nach Ansicht von Experten weitere Ursachen wie Bodenbeschaffenheit, hohe Luftstickstoffeinträge und damit ein Absterben winziger Pilzkolonien an den Wacholderwurzeln wie auch das zeitweilig massenhafte Auftreten von Wildkaninchen.

Extra für Wacholderkeimlinge angelegte Versuchsfelder sollen nun in der Drenthe bis zum Jahr 2009 wissenschaftlich ausgewertet werden, um die Zukunft des Wacholders in den Niederlanden zu sichern. Das teilten Jan van Ginkel, so der bürgerliche Name des verkleideten "Waggel Jan", und seine zwei Begleiter vom "Veldwerk Nederland" mit. Sie würden sich über Kontakte und Informationen zum wohl bekanntesten Wacholderhain des Emslandes freuen. Haselünnes Bürgermeister Werner Schräer wiederum zeigte sich im Rahmen eines kurzfristig arrangierten Empfangs erfreut über das Interesse der Niederländer an seiner Stadt.

Ernst Plenz von der Bürgerinitiative "Schutz des Wacholderhains" schilderte bei einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet die Bemühungen, durch Dauerbeweidung mit Schottischen Hochlandrindern und auch mit Wildpferden eine Verbuschung und Vergrasung des mit Wacholdern bestandenen Geländes zu verhindern. An den Ergebnissen dieser Bemühungen würden die Niederländer ebenfalls gerne teilhaben.

<http://www.gn-online.de/index.php?pageId=26&aid=viewImage&article=62654>